Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von den alten und bewährten deutschen Heil-Institut zu New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun. Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Bennsylvania und Market
5 Hauptquartier des Feuer Departements
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Av.
9 Minton und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 [illegible] Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrison Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Southampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Meißendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & D. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str.
65 Delaware und McCarty Str.
66 Ost und McCarty Str.
67 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradsham Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Mc[illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
86 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.)

Von Tag zu Tag aber steigerte sich auch der Beifall, der Enthusiasmus des Publikums für die schöne Schauspielerin. Durch des Justizraths gelegentliche harmlose Indiskretion hatte man allerlei von dem tadellosen Leben der jungen Frau, ihrer Hingebung und Opferwilligkeit für den kranken Gatten erfahren, und das war nur geeignet, den Nimbus zu erhöhen, mit dem die ganze Badegesellschaft sie umgab. Weldingen ward ob seines intimen Verkehrs mit der Direktorsfamilie bestens beneidet; anfangs hatte man ihn wohl mit der Schwärmerei für die schöne Frau geneckt, als man aber erfahren, daß die Beiden Nachbarskinder seien und auch einige Male am Strande Gelegenheit gehabt hatte, sich von dem geschwisterlichen Ton zu überzeugen, der zwischen ihnen herrschte, fielen die Neckereien fort. Im Uebrigen beeiferte man sich, Melitta Huldigungen darzubringen, als wäre sie eine Kunstgröße ersten Ranges, und S. nicht ein solides, der Gesundheit wegen aufgesuchtes Bad, sondern ein Tummelplatz der eleganten Welt mit all ihren Gewohnheiten. Täglich erhielt Melitta kostbare Blumenspenden, die man von weither verschrieben hatte, täglich gaben eine Anzahl enthusiastischer Verehrer ihre Karte bei ihr ab, obschon es zur Genüge bekannt war, daß die schöne Frau Alle ausnahmslos abweisen ließ und Niemand außer Weldingen empfing. Selden war dies übrigens gar nicht recht; er wiederholte täglich mürrisch, eine Schauspielerin dürfe sich nicht von der Welt abschließen, sie habe gewissermaßen Pflichten gegen ihre Verehrer und Bewunderer; doch so sehr die junge Frau sonst bestrebt war, auch den leisesten Wunsch des Gatten zu erfüllen — in diesem einen Falle blieb sie äußerst standhaft.

Als Ernst eines Tages auf eine dahingleitende Bemerkung Selden's halb scherzhaft fragte, ob dieser denn gar nicht eifersüchtig sei und ruhig eine Schaar Verehrer um seine Frau dulden wolle, erhielt er eine Antwort, die den leichtfertigen, arroganten Künstler durchaus charakterisirte. Er hatte den Frager groß angestaunt und gesagt:

„Eifersucht? Lieber Freund, ich bemerkte Ihnen wohl schon einmal, daß es derlei in einer Künstlerehe nicht giebt. Wir sind sozusagen Gemeingut Aller. Ein Carlos Selden hat übrigens keinerlei Grund zu derlei Befürchtung; seine Frau könnte ihm untreu werden."

„Wenn diese Frau eben Melitta ist!" hatte Ernst auf diese maßlose Arroganz bitter zurückgegeben. Dann schnitt der Eintritt der Genannten jede weitere Fortsetzung des Gesprächs ab, und Weldingen war das recht.

So waren drei Wochen vergangen. Der Kranke hatte sich in der kräftigenden Seeluft merkwürdig erholt, ja schon einige Male, auf Ernst's Arm gestützt, Gehversuche gemacht, die freilich jämmerlich genug ausgefallen waren. Der Arzt nur wollte nicht recht an Besserung glauben, und erklärte das auch Weldingen unverhohlen.

„Die Lunge ist viel zu sehr angegriffen," sagte er. „Hüten Sie den Patienten nur sorgfältig vor jeder Aufregung, ich fürchte sonst, ein wiederholter Blutsturz macht dem ganzen Leiden ein schnelles Ende."

Und Ernst war edelmüthig und selbstlos genug, dieses schnelle Ende nicht herbeizuwünschen. Er wußte, daß Melitta an dem Gatten mit allen Fasern ihrer Seele hing und sein Tod sie tief unglücklich machen würde, und wünschte deshalb von ganzem Herzen, der Arzt möge sich getäuscht und Selden noch ein langes Leben vor sich haben.

Als er eines Nachmittags wieder den gewohnten Weg nach der Kolonie antrat, traf er den Kranken allein im Garten. Es fiel ihm auf, daß sich die Gesichtsfarbe desselben verändert und einen grünlich gelben Ton angenommen hatte, doch erklärte Selden auf seine besorgte Frage, er befinde sich ganz so wohl wie in den letzten Tagen.

„Nur über Melitta habe ich mich heute ärgern müssen," setzte er mürrisch hinzu. „Sie vernachlässigt mich den ganzen Tag, weil Carla ein wenig unwohl ist, was doch bei Kindern häufig vorkommt und gar nichts zu sagen hat. Auch jetzt sitzt sie an Carla's Bett — als ob das Mädchen das nicht eben so gut besorgen könnte."

„Melitta ist ebenso gewissenhaft als Mutter wie als Gattin," beschwichtigte Ernst den Grollenden. „Darf ich einmal sehen, wie es der Kleinen geht? Ich bin gleich wieder hier, um Ihnen an Melitta's Statt Gesellschaft zu leisten."

„Nein, nein, bleiben Sie," drängte Selden hastig. „Schon lange wünsche ich die Gelegenheit herbei, mit Ihnen ungestört ein paar Worte zu sprechen — thun wir es heute. Es betrifft meine Projekte für den Winter. Sie versprachen, mir die erforderlichen Mittel dazu vorzuschießen — wäre es nicht möglich, Sie träfen bereits jetzt die bezüglichen Dispositionen, damit Sie die Gelder zum bestimmten Termin flüssig haben?"

„Mein Vermögen liegt in Staatspapieren da und ich kann also jeden Moment darüber verfügen. Uebrigens — wie hoch beläuft sich die Summe, welche Sie zu Ihrem Theaterunternehmen brauchen? Hoffentlich übersteigt sie nicht meine Kräfte."

„Ich denke, für den Anfang werden 50,000 Mark genügen," entgegnete Selden ruhig, als handle sich um eine Bagatelle.

Ernst sah ihn ganz erschreckt an.

„Aber, bester Freund — das ist ja ein großes Vermögen! Wenn Sie mich im Besitze einer solchen Summe wähnten, haben Sie mich total überschätzt. Mein väterliches Erbe betrug nur 30,000 Mark, und davon habe ich vor Jahren — für einen Freund — ein gut Theil opfern müssen. Ich bin also außer Stande, Ihnen die gewünschte Summe zur Verfügung zu stellen — hatte auch keine Ahnung davon, daß Sie soviel brauchten."

„Da haben wir's ja!" brach Selden gereizt los. „Erst ziehen Sie mich mit Versprechungen hin, und nun es zur That kommen soll, weichen Sie zurück. Sie nennen das viel? Es bedarf meines Genies, Verehrtester, um damit überhaupt ein größeres Theater zu übernehmen und eine einigermaßen künstlerisch geschulte Truppe zusammenzubringen. Von einer Schmiere, wie ich sie hier leider Gottes leite, kann doch keine Rede sein, wenn ich meinen Namen, den eines Carlos Selden, an die Spitze stellen will. Darum auch hier der fingirte Name. Aber ich hoffe, Sie haben nur gescherzt oder hatten eine so niedrige Summe in Gedanken für mich fixirt, daß Sie nun — meine Forderung im ersten Moment erschreckt. Sie werden sich daran gewöhnen, lieber Weldingen — unmöglich können Sie mich im Stich lassen."

„Aber ich sagte Ihnen bereits, daß ich nicht halb so viel besitze, als Sie verlangen," rief Ernst erregt. „Mein Manneswort wird Ihnen genügen. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen da helfen soll."

Selden nagte heftig an der Unterlippe, bei ihm ein sicheres Zeichen aufsteigenden Zorns. Dann sagte er mit mühsam behaupteter Ruhe:

„So wird es Ihnen bei Ihren Verbindungen, Ihrer Stellung, ein Kleines sein, die fehlende Summe herbeizuschaffen. Ihnen ist das möglich, mir nicht. Sie haben mir Ihr Versprechen gegeben und werden es hoffentlich halten."

„Habe mich indeß nicht zur Hergabe einer bestimmten und nun gar so hohen Summe verpflichtet," entgegnete Weldingen unwillig. „Es war allerdings ein Fehler, daß ich mich nicht vorher genauer informirte. Das Geld an dritter Stelle zu beschaffen, ist mir unmöglich, die Zumuthung von Ihrer Seite mindestens unbillig zu nennen, da Sie keinerlei Garantien für Rückerstattung der Schuld leisten können."

„Wer sagt Ihnen das?" rief Selden jetzt, aller Selbstbeherrschung baar. Seine Augen funkelten in unheimlichem Glanze, die Stirnadern schwollen an, die blutrothen Flecken erschienen auf den grünlich fahlen Wangen. Ernst bemerkte das mit Erschrecken und, der Warnung des Arztes gedenkend, ließ er den Kranken nicht weiter sprechen, sondern legte die Hand beschwichtigend auf dessen Arm.

„Ich bitte Sie, bester Selden — nur keine Erregung. Es schadet Ihnen. Lassen Sie uns doch in Ruhe über die Angelegenheit sprechen, ich will ja thun, was ich kann. Alles, was ich besitze, steht zu Ihrer Verfügung, und wenn es nicht ausreicht, läßt sich vielleicht auf die eine oder andere Weise Rath schaffen. Nur thun Sie mir den Gefallen und schonen Sie sich — auch höre ich Melitta kommen. Sie darf natürlich von Nichts wissen."

Selden schüttelte Ernst's Hand mit verächtlicher Bewegung von seinem Arm und murmelte ein häßliches Wort zwischen den Zähnen, das wie „Heuchler" klang. Eben kam Melitta ahnungslos herbei; sie begrüßte herzlich Ernst und sagte auf seine Frage nach Carla's Befinden:

„Sie schläft jetzt, das beruhigt mich. Das Kind hatte so starkes Fieber, schon die Nacht und heute den ganzen Vormittag."

„Möchtest du nicht lieber zum Arzt senden?" mahnte Ernst besorgt.

Ehe die junge Frau jedoch antworten konnte, fuhr Selden gereizt dazwischen:

„Ach, was — die Kleine hat sich in der Hitze ein wenig übernommen, das ist Alles. Wenn meine liebenswürdige Gattin dem kranken Manne nur ein Zehntel der zärtlichen Sorgfalt widmen wollte, durch die sie Carla verzieht, so wäre das jedenfalls sehr wünschenswerth. Mir ist in diesem Augenblick der Arzt nöthiger, doch denkt Niemand daran, ihn für mich herbeizurufen."

Melitta wandte sich jetzt hastig zu ihm.

„Mein Gott, Carlos — dir ist schlecht — und wie siehst du auch aus! Darf ich dir Etwas reichen — deine Arznei" — sie flog schon davon, um in der nächsten Minute mit Arzneiglas und Löffel wiederzukehren. Selden wehrte sie ab. Seine Brust hob und senkte sich stürmisch, die Augen erhielten einen merkwürdig starren, gläsernen Ausdruck. „Der Arzt," murmelte er, „nur schnell den Arzt!"

Melitta war außer sich vor Schreck und Angst.

„Ernst, um Gotteswillen, was ist das mit Carlos? Eile ins Haus und sende das Mädchen schleunigst zum Arzt — aber nein, dann ist Carla allein — vielleicht rufst du selber ihn herbei, aber schnell — ich beschwöre dich — nur schnell!"

Weldingen zögerte noch:

„Ich kann dich hier nicht allein lassen — Melitta —"

„So gehe ich selbst," rief sie in höchster Angst, und ehe Ernst es hindern konnte, war sie an ihm vorbei zum Garten hinausgestürzt und eilte ohne Hut und Tuch die Dorfstraße hinauf. Er wollte ihr nach, warf vorher einen angstvollen Blick auf den Kranken, kehrte aber sofort, todtenbleich geworden, zu diesem zurück. Auf Selden's Lippen glänzten zwei schwere Blutstropfen, ein krampfhaftes Röcheln drängte sich aus seiner Brust und gleich darauf quoll ein dunkler Blutstrom aus dem verzerrten Munde und ergoß sich über Hemd und Decke des Kranken und rieselte hernieder auf die Blumen zu seinen Füßen. Weldingen drückte in rathloser Bestürzung ein Tuch auf Selden's Mund, um das Blut zu hemmen und stützte ihn dabei — mit einer letzten Kraftanstrengung ward er zurückgestoßen, ein haßerfüllter Blick aus brechenden Augen traf ihn, dann sank das Haupt des Kranken schwer zurück, die bleichen Hände zuckten konvulsivisch auf der Decke — eine Minute später, und Weldingen stand vor einer Leiche.

„Allmächtiger Gott — ich bin unschuldig an diesem Ausgang," stöhnte er, die Hände vor's Gesicht schlagend. „Wer hätte ein so furchtbar schnelles Ende erwartet — und Melitta — wie wird sie es tragen! Dennoch — welch ein Glück, daß ich sie nicht allein mit dem Sterbenden ließ — es hätte sie getödtet! Schon der Anblick dieser blutüberströmten Leiche ist schauerlich — Melitta darf sie um keinen Preis so sehen!"

Und er eilte ins Haus, um die Dienerin herbeizurufen, benachrichtigte in Hast die Wirthsleute vom Vorgefallenen und ergriff dann eine große Decke, um zur Leiche zurückzukehren und sie damit zu umhüllen — dann ging er schwankenden Schrittes die Straße hinab, Melitta zu suchen.

Nach wenigen Minuten schon sah er sie mit dem Arzt daherkommen. Sie hatte sich auf den Arm desselben gestützt und schien sich nur mit Mühe fortzuschleppen, als sie jedoch Ernst erblickte, schrie sie auf und eilte stürmisch ihm entgegen.

„Du hast Carlos allein gelassen — ihm ist besser, nicht? Aber, mein Gott, wie siehst Du aus — Ernst — Carlos!" schrie sie plötzlich laut gellend hinaus und schwankte wie eine Trunkene. Weldingen fing sie auf und machte dann dem Arzt ein Zeichen, der ihn auch sofort verstand.

„Gnädige Frau," sagte er, „Sie sind einer Ohnmacht nahe — meine Wohnung ist näher als die Ihre. Der Herr Legationssekretär wird Sie dorthin führen — daß ich für Ihren Herrn Gemahl, der einen seiner alten ungefährlichen Anfälle gehabt haben wird, gewissenhaft Sorge tragen werde, wissen Sie." Damit eilte er schon davon. Ernst aber führte die willenlose, gebrochene Frau nach dem Hause des Arztes, dessen Gattin die halb Ohnmächtige auf ein Sopha bettete und sich mit Essenzen um sie mühte. Als Melitta wieder zu sich kam, gab Weldingen der Doktorin schweigend einen Wink — diese zog sich zurück und die Beiden waren allein.

Ernst erinnerte sich später bis in sein hohes Alter dieser Stunde. Sie war die schwerste seines Lebens. Wie er es möglich gemacht, der Aermsten die Wahrheit klar zu machen, ohne offen zu sagen, „dein Carlos ist todt", wußte er selber nicht — jedenfalls kam eine Minute, in der sie es begriff, und ihn ohne ein Wort, ohne eine Thräne stumm und starr mit medusenhaftem Antlitz anstarrte, wo er ihr zu Füßen lag und sie mit den tausend Schmeichelworten eines zärtlichen Bruders beschwor, sich zu fassen, an ihr Kind, an Carla zu denken, die jetzt nur noch eine Mutter habe — dieser Klang löste endlich ihren versteinerten Schmerz und weckte Thränen, milde, tröstende Thränen. Und Ernst hielt sie umschlungen und weinte mit dem armen jungen Weibe, das in dieser Stunde seinen Gott verloren hatte, dem es sein ganzes Leben geopfert.

So vergingen Stunden. Endlich raffte sich Melitta auf. „Nicht wahr, Ernst," sagte sie sanft und willenlos wie ein Kind, „jetzt darf ich zu ihm? Ich verspreche dir, ganz ruhig, ganz gefaßt zu sein. Führe mich hin. — Es verlangt mich auch nach meinem Kinde."

Es war inzwischen Abend geworden, der erste Abend in S., an dem Melitta nicht spielte. Als sie hinaustraten, erinnerte sie sich dessen.

„Ernst — die angekündigte Vorstellung — ich kann doch nicht —" sagte sie ängstlich.

„Sei ruhig, Theure — es ist Alles besorgt. Ich ließ den Regisseur benachrichtigen, die Vorstellung ist rechtzeitig abgesagt worden."

Sie blickte dankend zu ihm auf, dann setzten sie ihren Weg fort. Selden's Tod war inzwischen bekannt geworden, man traf viele bewundernde Freunde Melitta's in der Straße, welche zum Trauerhause führte, ehrerbietig wich man jedoch den Beiden aus, ohne auch nur durch einen Gruß zu belästigen. Theilnahmsvolle Blicke folgten der gebrochen dahinschwankenden Frau.

Der Arzt kam ihnen vom Sterbehause entgegen und drückte stumm Melitta's Hand.

„Mögen Sie es nun wissen, verehrte Frau," sagte er, „daß ich diesen Ausgang lange voraussah. Es konnte nicht anders kommen. Wir haben Gott zu danken, daß er ihn so schnell und schmerzlos hinwegnahm."

Melitta nickte schweigend, dann führte Ernst sie hinein in das Todtenzimmer. Der Arzt hatte die Leiche ankleiden und auf ein weißbedecktes Lager betten lassen; was man an Blumen draußen im Gärtchen gefunden, war für den Todten abgeschnitten worden, um ihn damit zu schmücken. Vor des Todes heiliger Majestät erschauernd, zog Melitta das verhüllende Tuch von Selden's Antlitz und sank in stummem Jammer über der Leiche zusammen. Jetzt im Tode offenbarte sich noch einmal des Dahingeschiedenen ganze, so berückende Schönheit, die dunklen Locken verhüllten halb die prachtvoll gewölbte Stirn, die edlen Linien des Antlitzes zeigten sich in ihrer klassischen Reinheit, unentstellt von der Verzerrung des Schmerzes und der Leidenschaften. Und auf diesem schönen Antlitz zeigte sich jetzt auch wieder jener Zug, den die Krankheit und seelische Verbitterung in den letzten Jahren ganz verwischt hatte, der stolze, königliche Zug, der das Genie kennzeichnete.

Melitta bedeckte dieses Antlitz mit tausend Küssen, badete es in ihren Thränen, gab dem Todten die süßesten Schmeichelnamen. Endlich führte sie der tieferschütterte Freund gewaltsam hinweg.

„Es ist genug, Theure — du mußt auch an dich selber denken. Zudem verlangt Carla nach dir — das Kind ist kränker geworden." Und als Melitta erschreckt aufhorchte, drangen auch aus dem Nebenzimmer wirre Fieberlaute von stammelnden Kindeslippen an ihr Ohr. Noch einen letzten Kuß dem todten Manne, dann flog sie an das Krankenbett des süßen kleinen Wesens, das nun ihr Alles auf der Welt war. Dort verbrachte sie in banger Muttersorge die Nacht; ab und zu kam Ernst, um nach Mutter und Kind zu sehen, zu helfen und zu trösten, wie er konnte, dazwischen hielt er bei der Leiche Todtenwacht.

Der kleinen Carla Zustand hatte sich am nächsten Tage eher verschlechtert als gebessert. Melitta war in tödtlichster Angst, doch gab ihr der Arzt die feste Zusicherung, daß keine Gefahr vorhanden, und so hatte des Kindes Krankheit fast sein Gutes für Melitta, da die Sorge um das gefährdete Leben desselben den ersten verzweiflungsvollen Schmerz über den Verlust des geliebten Gatten betäubte.

Schon am Abend des nächsten Tages kam Sabine, um Ernst telegraphisch herbeizurufen. Das war ein schmerzlich süßes Wiedersehen der beiden Jugendfreundinnen, die sich von den Kinderjahren an so herzlich geliebt und nun so lang entbehrt hatten. Nachdem jedoch die erste thränenreiche Gefühlserregung vorüber, gab die Anwesenheit der liebevoll umsichtigen, energisch eingreifenden Sabine dem armen gebrochenen jungen Weibe Kraft und Halt.

Und dann kam der Morgen — ein frischer, kühler, belebender Morgen, wie man ihn nur an der See kennt — an dem man des Künstlers Leiche hinaustrug auf den stillen Friedhof des Fischerdorfes, auf dem die muschelbelegten Gräber erzählten von manchem alten, weitgereisten Seemann, der hier nach vielen Sturmfahrten in den Hafen ewiger Ruhe eingelaufen war, wo auch manche einfach aufgerichtete Gedenktafel Denen galt, die in fernen Welttheilen oder auf der Tiefe des Meeres ihr Grab gefunden. Seldens wahrer Name war jetzt bekannt geworden und da es nun unter den Badegästen Viele gab, die den Künstler in seiner Glanzepoche gekannt und bewundert hatten, war das Leichenbegängniß ein Ereigniß in S. geworden. Reiche Blumenspenden wurden von allen Seiten gesandt und da es in der kleinen Wohnung der Selden's an Raum zum Aufbahren der Leiche gefehlt, hatte der Ortsgeistliche die kleine Kapelle der Kirche zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Dort ruhte nun der stille Mann im Sarge, umgeben von all der düstern Pracht der Trauer, die man nur immer hier auf der weltabgeschiedenen Insel hatte auftreiben können, im Tode noch einmal von den Lorbeern bedeckt, die ihm im Leben so überreich zu Theil geworden waren.

In frühester Morgenstunde hatte Ernst die schmerzgebeugte junge Wittwe noch einmal zur Kapelle geführt, damit sie den letzten schweren Abschied von dem Geliebten nehme. Melitta kam nach drei angstvoll durchwachten Nächten vom Bette des Kindes, das gerade in diesen Stunden im heftigsten Fieber lag. Aber Sabine war zurückgeblieben bei der Kleinen, ihr konnte das zitternde Mutterherz den todtkranken Liebling schon auf einige Stunden ruhig anvertrauen.

So sehr auch Ernst bat und flehte, Melitta bestand darauf, dies letzte Zusammensein mit dem Gatten ganz allein, ohne jeden Zeugen zu genießen, und er mußte sich endlich fügen. Während dann Melitta drinnen am Sarge niedergesunken war, ging der treue Freund mit schweren Schritten vor der Thür der Kapelle auf und nieder, bebenden Herzens auf jeden wehen Schmerzenslaut, auf ersticktes Schluchzen und das leise Murmeln hörend, das wohl ein letztes Liebesgeflüster zu dem Todten war. So verging eine bange Stunde, die Ernst ewig zu sein schien. Als er eben trotz Melitta's strengen Verbot die Thür öffnen wollte, ward sie von innen zurückgeschlagen und die Trauernde erschien auf der Schwelle. Ernst erschrak fast vor dem Ausdruck überirdischer Ruhe und Verklärung, der auf ihren engelsschönen Zügen lag.

„Laß uns gehen, Ernst," sagte sie weich. „Das war eine feierliche, herzerhebende Stunde, und wenn mir nur Carla erhalten bleibt, bin ich von jetzt ab gefeit gegen jeden Schmerz des Lebens. Gott hat mir mein Glück, meine Liebe genommen, Ernst — aber ich habe das Glück doch besessen, die echte Liebe mit all ihren Seligkeiten doch kennen gelernt — und das soll mir genug sein für's Leben. Komm' jetzt zu Carla."

Ernst war zu bewegt, um antworten zu können. Schweigend geleitete er Melitta zurück zum Bett des Kindes. Sie fanden es im ruhigen Schlaf, das Fieber war gewichen, jede Gefahr vorüber. Da sank die junge Mutter aufschluchzend am Lager nieder und, beide Hände emporhebend, kam mit unnennbarem Ausdruck nur ein „Herr Gott, ich danke dir!" von ihren zuckenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Erschwerte Arbeit.

Maler (zu seinem Freunde). „Hör' 'mal, lieber Freund, aus dem Portrait Deiner Frau wird Nichts — ich geb' es auf; sie pfuscht mir zu sehr in's Handwerk!"

Der Geschäftsmann.

Doctor (zum Bankier): „Lassen Sie Ihrem kranken Kinde eine zweiprocentige Carbollösung geben und es wird dann besser werden!" — Bankier (zum Bedientin): „Johann, geh' in die Apotheke, hol' aber eine vierprocentige Carbollösung; die Curse sind heute gestiegen — warum soll das Kind nicht auch mit profitiren!"

Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S

"FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Auffaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie stärkt und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Pierce's Kleine Pleasant Purgative Leber-Pellets Pillen.

Nervöses Kopfweh,

Bittteres Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und galle Unfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Die Office

— der —

Indiana Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

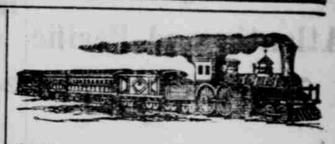
Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.15 Bm	Ind&MadMail.	9.45 Bm
S & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind&Chic Ex täg	10.45 Bm
Ind&Mad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	6.45 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	1.45 Bm
Tag Exp. p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4.40 Nm
Pacific Ex.	11.00 Nm	Expreß	4.15 Bm
Western Mail	10.00 Nm	Schnellzug	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex S.	4.00 Bm	S & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Acc.	10.10 Bm	C C C & I Ex	11.30 Bm
Dayton & Cl Ex	10.05 Bm	Anderson Acc.	1.50 Nm
N Y & B Ex.	7.10 Nm	B., J & St L Ex	6.30 Nm
B J & Goshen Ex	3.50 Nm	N Y & St L Ex	10.25 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.	4.00 Bm.	täglich.	6.40 Bm
"	10.10 Bm	"	10.45 Bm
"	11.05 Bm	"	11.35 Bm
"	2.00 Nm	"	1.35 Nm
" täglich.	3.50 Nm	"	6.30 Nm
"	6.40 Nm	" täglich.	4.40 Nm
" täglich.	7.15 Nm	" täglich.	10.25 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Ex 2.	4.00 Bm	Indianap Acc.	10.55 Bm
Cincinnati Acc	11.33 Bm	C & S'ville Ex p.	11.4. Bm
C. & E Ex p c..	3.05 Nm	Western Ex...	10.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm	C & St L Ex täglich s u c c.	4.55 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	7.10 Bm	Chic & Lou Ex 2.	
Chicago Mail p.	12.10 Nm	täglich c c u s.	3.30 Bm
Western Ex.....	5.10 Nm	Lafayette Acc	11.15 Bm
C F 2 täglich 2		C L Mail p c..	3.45 Nm
T	11.10 Nm	Cincinnati Acc.	6.20 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P		Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Bm
Ex täglich	4.30 Bm	N Y P W B & P	
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.0 Bm	Ex täglich	11.45 Bm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	4.35 Nm
N Y P W B & P		N Y P W B & P	
Ex täglich s h..	4.55 Nm	Ex täglich .....